

Mythos und Moderne

Eine Annäherung an das Werk des Malers und Bildhauers Ernst Alt



Ernst Alt vor seinem Entwurf für ein Kirchenfenster in St. Ludwig/Saarlouis

© Heribert Denzer

Der in der Osternacht 2013 verstorbene Maler und Bildhauer Ernst Alt ist vor allem durch seine im kirchlichen Raum geschaffenen Werke bekannt geworden. Besonders eindrucksvolle Zeugnisse seines Schaffens sind das Bronze-Portal der Basilika St. Johann in Saarbrücken, das Bronze-Portal von St. Laurentius in Ahrweiler und der Fensterzyklus von St. Ludwig in Saarlouis. Ihn aufgrund dieser Präsenz ausschließlich als Sakral-Künstler einzustufen, würde jedoch deutlich zu kurz greifen. Wer Einblick in die Vielfalt

seines Œuvres erlangen möchte, findet dazu im Ernst-Alt-Kunstforum in Rillingen-Hanweiler Gelegenheit. In dem kleinen Museum sind auch die Möbel und Einrichtungsgegenstände des Künstlers durch das Engagement seiner Schwester liebevoll erhalten geblieben und geben den Räumen eine intime und intensive Atmosphäre.

Die dortige Sammlung zeigt beeindruckend, wie intensiv und tiefgründig sich Ernst Alt nicht nur mythologischen The-

men, sondern auch mit literarischen Motiven beschäftigt hat. Für ihn spielt im Blumenbergischen Sinn die Arbeit am Mythos und an der Überlieferung eine entscheidende Rolle. Man könnte Ernst Alt als zeitlos-modernen Künstler bezeichnen, der seinen Stil nicht in der Befreiung von traditionellen Formen suchte, sondern auch aus diesen heraus eine eigenständige und unverwechselbare Formensprache wie Dynamik fand. Seine Kunst ist alles andere als restaurativ; sie reflektiert das kulturelle Gedächtnis und elementare Gefühlsebe-

nen, die gleichsam aus der Verschüttung geborgen werden. Weil sich dieser Prozess nicht bruchlos vollzieht, sind viele seiner Entwürfe von einer schmerzvollen Dramatik geprägt, die den Riss zwischen Tradition und Moderne offenbaren. Es ist der existenzielle „Daseinskampf“ des Künstlers, der in seinen Werken gleichsam Bild geworden ist.

Dass Überlieferung nicht nur für die Vergangenheit relevant ist, zeigt Ernst Alt, indem er auch aktuelle Ereignisse in seine Werke einfließen lässt. Auffällig an der Tafel *Lanzentich am gekreuzigten Jesus am Portal der Basilika St. Johann* ist, dass kein römischer Soldat den Stich ausführt, sondern ein Polizist mit Polizeihelm. Zur Weihe des Portals hat der Künstler darauf hingewiesen, dass er in der damals aktuellen Polizeigewalt die mythische Wiederkehr von Macht und Gewalt sieht, Wehrlose zu drangsalieren und Leben zu bedrohen. In einer Kreuzwegszene in der barocken Kapelle von Merzig-Harlingen sieht man im Hintergrund eine detaillierte Skizzierung der nach den Terroranschlägen im September 2001 eingestürzten Türme von Manhattan. Auch dabei werden biblische Ereignisse und Gegen-

wart in einer tieferen Bedeutungsebene mit einander verwoben, Zusammenbruch steht neben Zusammenbruch. In dem Relief *Gesang der Jünglinge im Feuerofen* in Ahrweiler (2002) ist in strudelnder Abwärtsbewegung ein babylonischer Turm zu sehen, in den die Währungssymbole von Dollar, Euro und Yen eingeritzt

sind. Krisen und menschliche Hybris sind eben zeitlos, in der babylonischen Antike ebenso wie in der globalen Finanzkrise von 2008 im modernen Kapitalismus. Ernst Alt vermag das Vergangene in seine Werke trefflich zu deuten und baut zugleich Brücken der Erkenntnis in die Gegenwart. ■ **Yann Leiner**

Atemberaubende Epoche des Aufbruchs

Ausstellung „Barock – nur schöner Schein?“ startet im September in Mannheim



Barockstadt Mannheim

© rem gGmbH, Foto: Norman Schäfer



Lanzentich

© Heribert Denzer

Ein weiteres Großprojekt der Reiss-Engelhorn-Museen steht bevor, und die Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum Wien garantiert Exponate von Weltrang, darunter Gemälde von Rembrandt, Rubens und van Dyck. Aber es geht um mehr als Kunst – zu sehen sind auch kostbare Möbel, wissenschaftliche Geräte, Karten, sogar ein Buch mit Kochrezepten. Die Epoche zwischen 1580 und 1770 prägte Europa mit dramatischen Konflikten, mit Zerreißproben zwischen wissenschaftlichen Entdeckungen und kirchlicher Macht. Barock ist auch die Epoche, die das Mittelalter endgültig wegfegte, in politischen Aus-

einandersetzungen wie in gesellschaftlichen Umbrüchen und in den Köpfen der Menschen. Mannheim mit seinem (nach Versailles) größten europäischen Barockschloss scheint als Ausstellungsort ideal, aber das Unternehmen dehnt sich mit der Beteiligung von rund 40 weiteren Orten über fünf Bundesländer aus. Über die Schau berichten wir ausführlich in OPUS 58. ■ H8 **CH**

Reiss-Engelhorn-Museen,
Museum Zeughaus C5,
11. September bis 19. Februar 2017
www.barock2016.de